Werk

Titel: Mitteilungen aus und über Bibliotheken

Ort: Leipzig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0013|log16

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

u. 218[1])) entspricht im grofsen und ganzen sowohl formell wie inhaltlich seinem in diesem Blatte Jahrg. X S. 279 angezeigten Vorgänger, dessen Seitenzählung er auch fortsetzt. Wir können uns deshalb über ihn ziemlich kurz fassen. Die Bibliotheken, deren Bestände an griechischen Handschriften hier aufgezählt werden, sind folgende: Biblioteca Comunale Queriniana in Brescia, B. Comunale in Como, B. Governativa in Cremona, B. Universitaria in Genua, B. Comunale in Ferrara, B. ed Archivio Gonzaga in Mantua, B. Trivulziana in Mailand, B. dei Gerolamini in Neapel. Dazu kommen in einem Anhange je eine Handschrift aus der Bibliothek des Cav. Giuseppe Cavalieri in Ferrara, Don G. Mercati in Mailand, der Società Storica zu Neapel und der Bibl. Nazionale in Turin. — In Brescia befinden sich, aufser Heiligenviten, Evangeliarien und grammatischen Traktaten, Handschriften des Dionysios Areopagita, Aristoteles, Pindaros, Lykophron, Sophokles, Cornutus, Kallistratos, Philostratos, Konstantinos Laskaris u. a., zumeist aus dem XIII.—XVI. Jahrhundert. Die ältesten hierunter (saec. XIII) sind theologischen Inhalts; eine Evangelienhandschrift und ein Gregor von Nazianz gehen sogar ins X. Jahrhundert zurück. Ferner sind dort handschriftliche Kopieen aus dem vorigen Jahrhundert von D. Magnus Crusius (Makarios Magnes), Herm. Samuel Reimarus (Praecipua Capita Religionis Naturalis, 1754), Joh. Jacob Reiske (Anthologia Graeca der Leipziger Senatsbibliothek, 1751), sowie von Gottl. Wernsdorf (Himerios Sophista). Como hat nur zwei Philostratoshandschriften und die Scholien zu Apollonios Rhodios (saec. XV). In Cremona begegnet uns unter verschiedenen Miscellanhandschriften auch ein Euripides und Aristophanes (saec. XIV—XV). Für Genua wird durch die Angaben Martinis eine interessante Streitfrage entschieden. Während nämlich Francis Molard 1879 in seinem „Rapport sur les bibliothèques de Gènes“ (Archives des Missions scientifiques et littéraires Sér. III t. 5, Paris 1879, S. 176) das Vorhandensein griechischer Handschriften in der Genueser Universitätsbibliothek behauptet hatte, erklärte Prof. Alb. Ehrhard (C. f. B. X, 1893, S. 192) auf Grund einer Durchsicht der Kataloge und mündlicher Befragungen jene Notiz für unbegründet. Thatsächlich besitzt nun die Bibliothek (vgl. S. 323—326) eine Theognishandschrift (saec. XVI) und einen Miscellancodex mit Aristotelischen Traktaten (saec. XV—XVI). Auch Ferrara und Mantua (4 Hss.) haben mehrere Handschriften klassischer Autoren: Aristophanes, Aischylos, Hesiodos, Theokritos, Pindaros, Euripides, sowie Lexica Graeco-Latina und Etymologica; Euklid und Galen bietet uns die Trivulziana. In Neapel überwiegt die grammatische und Scholienlitteratur. Das meiste ist verhältnismäfsig jung und wohl schon von gedruckten Ausgaben abhängig. Im ganzen habe ich 68 Handschriften gezählt, die von Martini in diesem Bande genau und ausführlich beschrieben werden, während der erste Teil deren 89 in sechs Bibliotheken enthielt. — Die Ausstattung, Papier, Druck des Werkes läfst nichts zu wünschen übrig; nur würde die Brauchbarkeit desselben wesentlich erhöht werden, wenn am Schlusse des Ganzen — die nächste Veröffentlichung soll die griechischen Handschriften der Bibl. Vallicelliana (Rom) bringen — ein Autoren- und Sachregister beigegeben würde, ersteres wohl am zweckmäfsigsten mit lateinischer Fassung der Namensformen.

Marburg. C. Haeberlin.

Mitteilungen aus und über Bibliotheken.

Die „Strafsburger Neuesten Nachrichten“ vom 30. November 1895 Blatt 2 bringen eine ausführliche Beschreibung der Feierlichkeiten, welche bei der Eröffnung der neuen Universitäts- und Landesbibliothek zu Strafsburg stattgefunden haben. Der hochverdiente Leiter und, man darf in diesem Falle wohl sagen, Schöpfer dieser grofsen Büchersammlung, Herr Professor Dr. Barack, hielt eine Ansprache an die vollzählig erschienenen Spitzen der Landesbehörden und an die Universitätsprofessoren, in der er einen Überblick

über die Entwicklung der Bibliothek gab. Dann sprach Herr Professor Neckelmann aus Stuttgart, dem die technische und künstlerische Oberleitung des Baues obgelegen hatte, über die verschiedenen Phasen der Baugeschichte der neuen Bibliothek. Hierauf überreichte der Rektor der Universität, Herr Professor Fittig, dem zu diesem Feste zum Geheimen Regierungsrate ernannten Professor Dr. Barack namens des Universitätssenates eine tabula gratulatoria, in der ihm in warmen Worten für seine Thätigkeit bei Gründung und Ausstattung der Bibliothek und für die liberale Verwaltung derselben gedankt wird. — Möchte die Bibliothek der jüngsten deutschen Universität in ihrem neuen Domizile so kräftig weiter gedeihen wie im alten Schlosse und der Neubau sich praktisch ebenso bewähren, wie er sich äufserlich prächtig ausnimmt! — Über die bei dem Umzuge der Bibliothek aus dem alten in das neue Heim zur Ausführung gebrachten technischen Manipulationen wird das C. f. B. in einem der nächsten Hefte einen ausführlichen Bericht bringen.

Der bisherige Stadtbibliothekar Dr. R. Reufs in Strafsburg hat vor seiner Übersiedelung nach Paris seine grofse Sammlung von Broschüren, die 11000 Nummern umfassen soll, der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt vermacht.

Da die Zeitungen kürzlich meldeten, dafs die K. Universitätsbibliothek zu Breslau auf der Weltausstellung zu Chicago prämiiert worden sei, so mag auch hier mitgeteilt werden, dafs ein gleiches der K. Universitätsbibliothek zu Halle für das Schema ihres Realkataloges widerfahren ist.

Bibliothek des kriminalistischen Seminares in Halle a/S. (Vgl. Bd. XII. 1895. S. 139—140.) Gegen den Bestand vom 1. Okt. 1893 und 1. Nov. 1894 stellte sich derselbe am 1. Nov. 1895 auf:

A. Strafrecht, allgemeiner Teil, 15 Unterabschnitte	396	445	508
B. „ besonderer „	492	582	676
C. Kriminalpolitik	1091	1393	1530
D. Aufserdeutsches Recht	620	638	705
E. Prefsrecht	114	119	127
F. Gesetze, Zeitschriften, Entscheidungen, Sammelwerke	123	117	149
G. Geschichte des [Straf-]Rechtes	371	399	410
H. Strafprozefsrecht	210	240	259
I. Privatrecht	199	267	286
K. Öffentliches Recht	177	226	305
L. Civilprozefs	135	145	149
M. Recht der deutschen Einzelstaaten	220	240	258
N. Österreichisches Recht	189	199	205
O. Bibliographie, Biographie, Unterricht	110	130	143
P. Politik und Geschichte	—	—	8
	4459	5140	5718

Mithin in diesem Zeitraum 1894/95 ein Zuwachs von nahezu 600 No., ohne Rechnung der Fortsetzungen und Zeitschriften wie Nebenzettel. Ein neuer Katalog erstreckt sich über A bis E sowie H—K einschliefslich. Für diese Buchstaben wie für die 172 Accessionen in den anderen Buchstaben (4396 + 172 = 4568) waren etwas mehr wie 5000 Zettel wegen der Nebenzettel und Verweisungen notwendig, zumal auch eine Reihe von Sammelbänden vorhanden ist. E. Roth.

Zu den Bibliotheken, welche Handschriften direkt versenden, ist auch die Fürstlich Stolbergische Bibliothek zu Wernigerode zu zählen.

Aus dem neuerdings wieder aufgefundenen, von Schum der amplonianischen Handschriftensammlung zugeteilten Statutenbuch des Collegium majus (oder „alten Universität") zu Erfurt veröffentlicht G. Oergel in den Mit-

teilungen des Vereins für die Geschichte etc. von Erfurt Heft 16 (1894) unter anderen Urkunden zur Geschichte des C. m. die Statuten vom Jahre 1429, deren vierter Absatz vom Bibliothekar, wie folgt, handelt:

Rubrica quarta de hiis que concernunt liberarium et eius officium.

Primo liberarius quolibet anno ipso die dominico letare vel sabbato ante hora secunda post meridiem eligatur per omnes, vel saltem facta convocacione electus preexistens continuetur, si de sua diligencia et utilitate noticia habeatur, dummodo continuacionem voluerit acceptare.

Item liberarius diligenter respiciat ligaturas librorum et fracturas fenestrarum, ne tempestates, pluvie et nives libris in scampnis locatis inferant nocumentum.

Item ad libros clausos in capsa habeat bonam diligenciam, ita quod debite locentur in intersticiis assignatis facultatibus, ad quas pertinent, quia sunt perutiles et scolasticales.

Item magistri de domo nullum eligant in liberarium nisi collegiatum in collegio commorantem.

Hierzu führt Oergel in einem Beihefte zu dem 16. Hefte der genannten Mitteilungen mit dem Titel „Das Collegium majus zu Erfurt“ weiter aus, die Liberei sei ein eigenes auf dem Hofe gelegenes zweistöckiges Gebäude gewesen, mit dem Hauptgebäude durch einen Transitus verbunden. Sie enthielt, sagt Oergel, Bücher aller Fakultäten und stand allen Gliedern der Universität zur Verfügung, war also Universitätsbibliothek und der Librarius zugleich Universitätsbeamter, weshalb er auch aus der Fakultätskasse ein besonderes Honorar empfing (1 fl. pro Semester). Noch genauere Bestimmungen über die Bibliotheksverwaltung, als die mitgeteilten Statuten, enthalten die Beschlüsse der philosophischen Fakultät vom Jahre 1439 (Handschrift des Erfurter Michaeliskirchen-Archivs). Danach war ihr Dekan der nächste Vorgesetzte des Bibliothekars, er mufste alle Semester zusammen mit den beiden Kollektoren und dem Propst des Kollegiums die Bibliothek visitieren und den Librarius für jedes fehlende Buch zur Verantwortung ziehen. Einmal im Jahre, zu Anfang des Sommer-Semesters, mufsten alle ausgeliehenen Bücher ohne Ausnahme zur Stelle geschafft werden, und die vier Visitatoren gingen dann, jeder den Katalog in der Hand, von Pult zu Pult, um sich vom Vorhandensein jedes einzelnen Buches zu überzeugen. Die schöne Bibliothek existiert nicht mehr; als am Michaelistage des Jahres 1510 zwischen Studenten und städtischen Landsknechten ein Krawall entstanden war, wurde das Kolleg, in das die Studenten geflüchtet waren, erstürmt und die Bücher von rohen Händen mutwillig zerrissen, verbrannt und zerstreut. Seitdem hatte das Kollegium keine Bibliothek mehr, und die Funktion des Librarius hörte auf. Der Katalog der Liberei blieb noch bis ins 17. Jahrh. hinein in der Kleinodienkiste der Universität aufbewahrt, dann warf man auch dieses unnütze Inventarstück bei Seite, so dafs wir jetzt weder über die Zahl noch den Wert der Bücher etwas anzugeben vermögen. Als Universitätsbibliothek benutzte man in der Folge die von Amplonius gestiftete in der Porta Coeli aufgestellte Bibliothek. W.

Herr Professor Edwin Mayser hat bei C. F. Schmidt in Heilbronn „Mitteilungen aus der Bibliothek des Heilbronner Gymnasiums“ erscheinen lassen, welche die sehr wertvollen musikalischen Schätze dieser Anstalt verzeichnen und beschreiben.

Nach dem Bericht über die Verwaltung der Stadtbibliothek zu Lübeck im J. 1894, den der Bibliothekar C. Curtius im Juni vor. Js. veröffentlicht hat, ist die Bibliothek während des J. 1894 um 1764 Buchbinderbände, 84 Universitätsschriften, 773 Programme, 4 Handschriften und 234 Musikalien vermehrt, so dafs ihr Gesamtbestand jetzt beträgt: 96169 Buchbinderbände, 9145 Universitätsschriften, 19502 Schulprogramme, 937 Handschriften und 3294 Musikalien. Ausgeliehen wurden im J. 1894: 4625 Bände gegen 4227 Bände im J. 1893. W.

Die Benutzung der Grossh. Badischen Universitätsbibliothek zu Freiburg i. B.

I. Übersicht über die vom 1. August 1870 bis 31. Juli 1895 ausgeliehenen Bände.

Das Winterhalbjahr umfaſst die Monate August bis Februar, das Sommerhalbjahr März bis Juli.

1870—71:	W.-H. 3363	S.-H. 2804	zusammen	6167.
1871—72:	„ 4115	„ 3369	„	7484.
1872—73:	„ 4022	„ 3146	„	7168.
1873—74:	„ 3588	„ 2014[1])	„	5602.
1874—75:	„ 3420	„ 2278	„	5698.
1875—76:	„ 4434	„ 2590	„	7024.
1876—77:	„ 4346	„ 2685	„	7031.
1877—78:	„ 4349	„ 2971	„	7320.
1878—79:	„ 4839	„ 3316	„	8155.
1879—80:	„ 4964	„ 3055	„	8019.
1880—81:	„ 5503	„ 3459	„	8962.
1881—82:	„ 4781	„ 3474	„	8255.
1882—83:	„ 5005	„ 3710	„	8715.
1883—84:	„ 5601	„ 3157	„	8758.
1884—85:	„ 5731	„ 3941	„	9672.
1885—86:	„ 6799	„ 5354	„	12153.
1886—87:	„ 9632	„ 5901	„	15533.
1887—88:	„ 9764	„ 5506	„	15270.
1888—89:	„ 9905	„ 5049	„	14954.
1889—90:	„ 9070	„ 5830	„	14900.
1890—91:	„ 10988	„ 5374	„	16362.
1891—92:	„ 11963	„ 5847	„	17810.
1892—93:	„ 11510	„ 5697	„	17207.
1893—94:	„ 10897	„ 6061	„	16958.
1894—95:	„ 11839	„ 5153	„	16992.

II. Benutzung des Lesezimmers.

Bei der folgenden Aufstellung sind nicht berücksichtigt die von Docenten selbst in das Lesezimmer gebrachten, ferner die der Handbibliothek entnommenen Bände und die aufliegenden neuen Zeitschriftenhefte.

1889—90:	W.-H. 1448	S.-H. 2139	zusammen	3587.
1890—91:	„ 1600	„ 2342	„	3942.
1891—92:	„ 1174	„ 2061	„	3235.
1892—93:	„ 2389	„ 3003	„	5392.
1893—94:	„ 1514	„ 2355	„	3869.
1894—95:	„ 2586	„ 2562	„	5148.

III. Die Gesamtzahl

der ausgeliehenen und der auf Bestellung in das Lesezimmer verbrachten Bände beträgt somit (August bis Juli):

1889—90: 18487	1892—93: 22599
1890—91: 20304	1893—94: 20827
1891—92: 21045	1894—95: 22140 Bände.

Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule in Aachen, Okt. v. J., widmete die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft 25 000 M. für ein neues Bibliotheksgebäude. (Illustr. Zeitung 1895. 105. Bd. S. 461 Sp. 2.) W.

---

1) Der groſse Rückgang gegen das vorhergehende Jahr erklärt sich daraus, daſs die Universitätsdocenten seit dem Jahre 1873—74 die von ihnen entliehenen Bücher nur noch zu Ende des Sommersemesters vollständig zurückzuliefern gehabt haben.

In der kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst hielt nach deren Sitzungsberichten aus dem Jahre 1894 S. 36 H. Diederichs einen Vortrag über des kurländischen Herzogs Jakob Bibliothek, und zwar auf Grund eines Kataloges derselben aus dem J. 1656—63. Der Katalog ist in dem Sitzungsbericht S. 134 ff. abgedruckt. Im J. 1701 wurde die Bibliothek von den Schweden von Mitau nach Riga fortgeschleppt, 1710 wollte Herzog Friedrich Wilhelm sie zurückholen lassen, er starb aber Januar 1711, und es bleibt ungewifs, ob sie zurückgebracht worden ist. Jede Spur von ihr ist verschwunden, Diederichs vermutet indes, dafs sie der Bibliothek der Petersburger Akademie der Wissenschaften einverleibt sei. W.

In der belgischen Kammer hat der Unterrichtsminister versprochen, die von ihm als berechtigt anerkannten Wünsche des Cercle Universitaire bezüglich einer Reorganisation der Königlichen Bibliothek in Brüssel „thunlichst" zu berücksichtigen. Der Cercle Univ. wünscht Erhöhung des Staatszuschusses, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Ausgabe eines Katalogs, Aufstellung von Handbibliotheken in den Arbeitssälen, Installation eines bibliographischen Bureaus und eines — Buffets. Die Kammer hat den Staatszuschufs für Erwerbungen und sachliche Ausgaben von 934000 auf 1000000 Frcs. erhöht. Die Bibliothek zählt etwa 375000 Bände, 27000 Manuskripte, 80000 Stiche, Karten etc. (Akad. Revue Jg. 1. 1895. S. 685.) W.

Von dem trefflichen Catalogus van de Pamfletten-Verzameling berustende in de Koninklijke Bibliotheek, den der Unterbibliothekar der genannten Bibliothek im Haag, Herr Dr. W. P. C. Knuttel, herausgiebt und über den wir im C. f. B. schon Jahrgang VII S. 106 und X S. 97 ausführlicher berichtet haben, ist Deel II, Stuk 2 erschienen. Es werden in ihm auf 477 Seiten in klein 4to die Pamphlete von 1668—1688 No. 9606—13064 der Sammlung verzeichnet. Das Papier, auf dem dieses geschieht, vermag unseren ganzen Neid zu erwecken. Auch der Druck ist vortrefflich. So bereitet jedem Bibliographen diese Arbeit ein ungeteiltes Vergnügen. O. H.

In den Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap te Utrecht Deel 16 (1895) S. 1 ff. veröffentlicht J. G. Ch. Joosting des Priors Cornelis Block († 1553) Kronik van het Regulierenklooster te Utrecht. In dieser Chronik werden häufig die Verhältnisse der Klosterbibliothek berührt. So heifst es von dem Prior Johannes Passert (Anf. des 15. Jhdts.), der die Klostergüter pflichtwidrig veräufserte: Tantam librorum copiam semel atque simul sub pignore posuit, ut ducentos inde florenos Rhenenses susceperit. In depositione bibliae centum nobilia mutuatus est, quam fratres reversi — acceptis adhuc centum florenis Rhenanis, quibus volumina bibliae, quae nunc habemus et utimur, comparata sunt — creditori reliquerunt. Omnes libros chorales, quam optime conscriptos, in monasterio monialium Coloniae deposuit, condigna pecuniae summa recepta; quos non redemimus, tum quia solutionis precium paupertas nostra denegabat, tum quia, cum essent modorum capituli Nussiensis et non Windesemensis, nobis non admodum erant usui. Die Mehrzahl der verpfändeten Bücher löste sein Nachfolger Balduin Gardijn ein. Unter letzterem traten u. a. in das Kloster ein: Gerardus Theodrici . . . in omni scribendi genere instructus, quod plures ab eo conscripti testantur codices. Scripsit enim tres Quinquagenas divi Augustini, item quinque vel sex libros chorales et alia multa, quae numerare longum esset —, Arnoldus Alberti . . . multorum conscriptor librorum und später Joannes Wit . . . multorum librorum descriptor. Der Prior Egbertus Goeyr (2. Hälfte des 15. Jhdts.), conscriptor librorum optimus, löste die s. Z. noch verpfändeten Partes Nicolai Lyrani cum quibusdam aliis ein. Joosting bemerkt dazu, dafs keine der in der Utrechter Universitätsbibliothek befindlichen Handschriften des N. de L. eine Notiz über frühere Zugehörigkeit zum Regulierenkloster aufweist. Von dem Prior Petrus Valckendael de Zijl, † 1480, berichtet Block:

Libros Sententiarum explanavit et epilogavit, Vetus et Novum Testamentum per vocubula sub ordine alphabeti distinxit, Secundam Secundae et librum Quaestionum de malo Doctoris sancti (Thomas v. Aquino) omissis argumentis luculento sermone excerpsit, varios sermones de sanctis et de tempore conscripsit et composuit etc. Nach Joosting sind die bezeichneten Handschriften nicht in der Univ.-Bibl. zu Utrecht, in die die Klosterbibliotheken aufgegangen sind. Ferner heifst es von der Zeit dieses Priors: Fuerunt sub hoc patre et alii viri illustres . . . inque libris scribendis fervidi. Cujus rei testimonium perhibet bibliotheca nostra, libris eorum scriptis referta. Ex istorum numero erat Cornelius Vroey. Besonders aber wird in der Chronik der Subprior Abel unter den Prioren Theodricus Malsen und Henr. Passen (Anf. des 16. Jhdts.) gelobt: Ut alios suo exemplo ad scribendi studium provocaret, supprior jam effectus, licet antea plurima scripserat, eum scribendi modum, (quem) fracturam vocant, addiscere coepit ac plene assecutus est. Scripsit enim ex literatura duo volumina, quibus in choro nostro meliora et artificiosiora non sunt, atque deinde evangeliarium librum festivalem ac quaedam alia . . . et compactor librorum multis annis extiterat. Seine Schüler haben daher auch hinterlassen: magnos codices non paucos sermone vulgari ab iis conscriptos, similiter psalteria, horaria, devotionalia optimis characteribus exarata. Bemerkenswert ist auch die Notiz aus der Reformationszeit: Praeservavit etiam nos divina clementia, ut nemo nostrum unquam prava illa Lutherana lepra, quae tum plurimum in carnis libertatis amatores grassabatur, commaculatus fuerit. Unus tamen paululum mutare coepit, sed qui parum literatus erat, plus gaudens libellis vulgari sermone descriptis et furtive acquisitis, quam libris sanctorum doctorum ab ecclesia Catholica approbatis. Zu des Chronisten Zeiten selbst wurde die Bibliothek multis codicibus, valore centum florenorum vermehrt. W.

Die London Library, die nach dem auf der letzten Jahresversammlung der Bibliotheks-Gesellschaft, im Mai d. J., erstatteten Bericht einen Bestand von 167000 Bänden hatte, sah sich infolge Überfüllung der ihr zur Verfügung stehenden Räume genötigt, an eine Erweiterung derselben zu denken. Dieser Bau ist auf 5000 £ veranschlagt. Ein behufs Aufbringung derselben an die rund 2300 Mitglieder der Gesellschaft gerichteter Appell hat den Erfolg gehabt, dafs bis zum November 1895 bereits 3000 £ gezeichnet waren, woran $^1/_4$ der Mitglieder teil hatte. So der Bericht von The Athenaeum. Nach The Library VII S. 326 würde der Bau jedoch auf 17000 £ geschätzt. Es sei noch angemerkt, dafs der Jahresbeitrag der Mitglieder, unter denen im verflossenen Jahre ziemlich 15000 Bände cirkulierten, 3 £ beträgt. Ht.

Die Universität London versendet ihr Accessions-Verzeichnis, die Jahre 1886—1895 (Juni) umfassend, 63 SS. 8°. W.

Die Bibliothek der portugiesischen Universität Coimbra unter Leitung des Professors José Maria Rodrigues verlieh im Lehrjahre 1893/94: 50440 Bände an 29360 Leser. (Akad. Revue Jg. 1. 1895. S. 690.) W.

Die Bibliothek der Universität von Virginia in Charlottesville enthält z. Z. 53000 Bände. (Akad. Revue Jg. 1. 1895. S. 695.) W.

Nach dem Catalogue of the University of Pennsylvania in Philadelphia für 1894/95 enthält die dortige Universitäts-Bibliothek 120,000 gebundene Bände and a large (!!) number of unbound volumes and pamphlets. Zu den, meist nach ihren Stiftern benannten, in der Bibliothek enthaltenen Special-Bibliotheken für Specialfächer gehört u. a. auch die Bibliothek des berühmten Göttinger Philologen Ernst von Leutsch mit über 20000 Bänden. W.